

Staatliches Schulamt für den Kreis Bergstraße und den Odenwaldkreis

Geschwister-Scholl-Schule Herrn
Studiendirektor Zangmeister
Eifelstraße 39-43

64625 Bensheim

DIENSTGEBÄUDE:

Weierhausstraße
8 b 64646

Michelstädter
Straße 2 64711

Telefon: (06252)
9964-0 Telefax:
(06252)9964-49

Telefon: (06062)
3074

Aktenzeichen (bitte stets
angeben):

Bearbeiter/in

Datum

Herr Kühn

13. Januar 2003

Schulaufsichtliche Zustimmung zum Schulprogramm der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim

Sehr geehrter Herr Zangmeister,

der mir im März 2001 vorgelegten Ausgabe Ihres Schulprogramms erteile ich nach Vorlage der schulbezogenen Lehrpläne die Zustimmung.

Das Programm erfüllt die gesetzlichen Vorgaben gemäß § 127 b des Hessischen Schulgesetzes und des Erlasses des Hessischen Kultusministeriums vom 10. Juli 1999 sowie der Grundsätze der Staatlichen Schulämter für die Zustimmung (Amtsblatt des Hessischen Kultusministeriums Nr. 01/02).

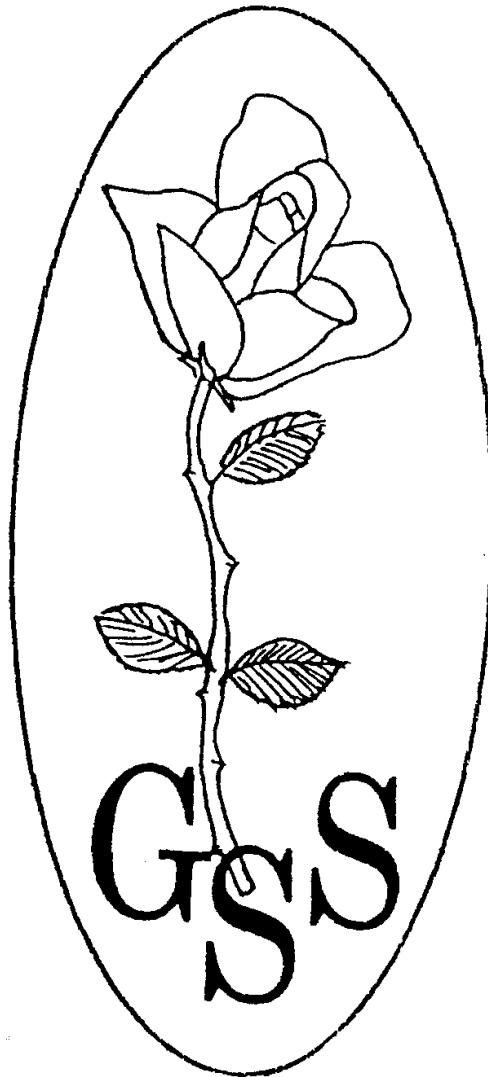
Ich darf Ihnen und Ihrem Kollegium meine Anerkennung für Ihre intensive Arbeit am Schulprogramm aussprechen. Es hat Freude gemacht, Ihr überzeugend strukturiertes Schulprogramm zu lesen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Schulgemeinde eine erfolgreiche Fortsetzung der begonnenen Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



Kühn

Geschwister-Scholl-Schule
Bensheim
Schulformbezogene Gesamtschule



Schulprogramm 2001

Beschluss der Schulkonferenz vom 14.- Mai 2001

Gliederung Schulprogramm der GSS

Vorwort

Beschreibung der Schule

Bestandsaufnahme

Formulierung von Leitsätzen für die GSS

Entwicklungsschwerpunkte

Tabellarischer Überblick

Fortbildungsbedarf

Evaluation

*Gesonderter Anhang:
40 Bausteine zum Schulprogramm*

Vorwort

Das Schulprogramm der GSS dokumentiert den Stand der Schulentwicklung am Ende des Schuljahres 2000/01. Es baut auf Bewährtem auf, setzt Entwicklungsschwerpunkte und ist offen für Innovationen.

An der Entwicklung haben Eltern, Schüler und das Kollegium der GSS mitgewirkt. Es wurde von der Schulkonferenz verabschiedet und stellt nun ein mittelfristiges Arbeitspapier dar, das die weitere Schulentwicklungsarbeit in den kommenden zwei bis drei Jahren bestimmen wird.

Jedes einzelne Vorhaben wird nach einer festgelegten Zeit auf seine Wirksamkeit überprüft, Ergebnisse werden den Gremien vorgelegt. Mit dem Schuljahr 2003/2004 wird über eine Fortschreibung, Modifizierung oder Neuausrichtung entschieden.

Beschreibung der Schule

Kooperative Gesamtschule

Bei der Geschwister-Scholl-Schule (GSS) handelt es sich um eine große kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (Sekundarstufe II).

Als Schulzweige sind unter einem gemeinsamen „Dach“ vereinigt:

- **Gymnasium** (Jahrgangsstufen 5 - 13)
- **Realschule** Jahrgangsstufen (5 - 10)
- **Hauptschule** (Jahrgangsstufen 5 - 9, bzw.10)

Dadurch ist einerseits die Möglichkeit einer schulischen Laufbahn innerhalb einer Schulform, andererseits auch ein Wechsel zwischen den Schulzweigen der GSS gegeben. Diese **Flexibilität** trägt der **individuellen Lernentwicklung** aller Schülerinnen und Schüler Rechnung.

Die Geschwister-Scholl-Schule liegt im Westen Bensheims und hat einen recht weiten Einzugsbereich. Während die Haupt- und Realschüler überwiegend aus Bensheim und den angrenzenden Vororten kommen, erstreckt sich der Bereich in der Oberstufe weit über die Landesgrenzen hinaus. Besonders in den Klassen 11 finden sich SchülerInnen mit ganz unterschiedlicher Herkunft und Lernvoraussetzung zusammen. In den jeweiligen Schulformen ist die Schülerschaft heterogen zusammengesetzt – neben SchülerInnen mit hohem Leistungsniveau gibt es auch solche mit einzelnen Lerndefiziten. Aus dieser Situation resultiert das Bestreben der Schule einerseits die Talente gezielt zu fördern, andererseits, wenn es nötig erscheint, aber auch Unterstützung zu geben, so dass jede Schülerin, jeder Schüler den Schulabschluss und die Qualifikationen erreichen kann, die für sie / für ihn möglich sind.

Die GSS wurde im Jahr 1972 als Nachfolge des Aufbaugymnasiums Bensheim und der Rodensteinschule (Haupt- und Realschule) im Bensheimer Raum gegründet. Sie entwickelte sich schnell zu einer **modernen, dynamischen und vielfältigen Schule** mit eigenständigem Profil.

Unsere Schule ist nach Hans und Sophie Scholl benannt, die in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ unter Einsatz ihres Lebens gegen den Nationalsozialismus kämpften und für ihren Einsatz für **Freiheit, Frieden und Völkerverständigung** in einem neuen Deutschland und Europa am 22. Februar 1943 von den Nazis hingerichtet wurden. Ihre Ziele sind zu Grundpfeilern unseres Staates geworden. Unsere Schule fühlt sich dem Denken und Handeln der Geschwister Scholl eng verbunden und führt deren Symbol, eine **weiße Rose**, in ihrem Emblem.

Zu den pädagogischen Grundsätzen der Schule gehört

die Schaffung eines positiven Lernklimas frei von Vorurteilen und getragen von gegenseitiger Toleranz,
die Ausrichtung des Lernens auf qualifizierte Abschlüsse - vermittelt mit zeitgemäßen Methoden und moderner Ausstattung sowie
die Einbeziehung des näheren und weiteren Umfeldes in den Lern- und Erziehungsprozess (siehe auch: Leitsätze der GSS).

Diese pädagogischen Grundsätze spiegeln sich in den folgenden Bereichen:

Lernklima an der GSS

Die GSS ist in ihrer Zielsetzung eine **offene, humane und moderne Schule**. Wir sind also offen für alle sozialen Schichten und Nationalitäten. Ein gutes Lernklima zwischen Lehrern und Schülern sehen wir als wesentliche Voraussetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit an, eine intensive Zusammenarbeit mit unserer Elternschaft liegt uns am Herzen. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu aufgeweckten, weltoffenen, selbstständigen, nützlichen und verantwortungsbewusst handelnden Mitgliedern unserer demokratischen Gesellschaft zu erziehen.

Wir bieten in allen Schulzweigen einen kontinuierlichen, anspruchsvollen Unterricht, der von engagierten Kolleginnen und Kollegen mit zeitgemäßen Methoden gehalten wird. Unterrichtsausfälle werden durch ein schulformübergreifendes Vertretungskonzept auf ein Minimum reduziert. Hierbei werden bevorzugt FachlehrerInnen eingesetzt, die die Klasse kennen und den Fachunterricht fortsetzen können. Darüber hinaus ergeben sich durch ein breites Spektrum an Arbeitsgemeinschaften vielfältige Möglichkeiten, Talente zu fördern.

Wir erwarten von unseren Schülerinnen und Schülern den Willen zur Zusammenarbeit, außerdem ein Benehmen, das von Rücksicht und Respekt gegenüber dem anderen sowie von Gemeinsinn getragen ist. So kann in einer humanen, angstfreien Atmosphäre gelernt werden.

GSS Hauptschule

In unserer Hauptschule mit ihren etwa 225 Schülerinnen und Schülern wird von der 5. bis zur 9. Jahrgangsstufe eine allgemeine Bildung vermittelt. Diese soll vor allem dazu befähigen, den Bildungsweg nach dem Hauptschulabschluss in berufsqualifizierenden Bildungsgängen oder Berufsfachschulen fortzusetzen.

Die Lerninhalte und das Lerntempo in den einzelnen Fächern werden weitgehend auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Die Schwerpunkte liegen dabei auf einer **stabilen und breiten Grundbildung**. Diese Konzentration möglichst vieler Unterrichtsstunden auf wenige Lehrkräfte, vor allem in der Hand der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers, kommt dem Bedürfnis der Schülerinnen / Schüler nach festen Bezugspersonen entgegen.

Bei guter Lernentwicklung ist ein reibungsloser Übergang in den Realschulzweig möglich. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung der Klassenkonferenz.

Am Hauptschulzweig der GSS ist seit mehreren Jahren ein **10. Schuljahr** eingerichtet. Dieses führt bei mindestens ausreichenden Leistungen zum **Erweiterten Hauptschulabschluss**. Durch erfolgreiche Teilnahme an einem Prüfungsverfahren können Jugendliche mit guten bis befriedigenden Leistungen den **mittleren Bildungsabschluss** („Mittlere Reife“) erwerben, der zu berufsbildenden Oberstufenabschlüssen berechtigt.

Seit 1997 haben wir im Hauptschulbereich **Integrationsklassen** eingerichtet, die zusätzlich von Sonderpädagoginnen betreut werden.

GSS Realschule

Unsere Realschule ist eine weiterführende Schulform mit ca. 500 Schülerinnen und Schülern. Sie vermittelt den Jugendlichen eine allgemeine Bildung. Grundlage des Unterrichts sind die Rahmenpläne und die Stundentafel der Sekundarstufe I.

Die erste Fremdsprache ist Englisch. Ab der Klasse 7 werden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts durch ein differenziertes Unterrichtsangebot die **Neigungen und Begabungen der SchülerInnen besonders gefördert**: Französisch als 2. Fremdsprache, Arbeitslehre, Werken, Hauswirtschaft, Textiles Gestalten, Multimedia, Informatik usw.

Der Realschulabschluss nach der Klasse 10 eröffnet als **mittlerer Abschluss** den Zugang zu Berufen mit erhöhten theoretischen und praktischen Anforderungen und bei Eignung den Übergang zu studienqualifizierenden Bildungsgängen (gymnasiale Oberstufe, berufliches Gymnasium, Fachoberschule) und damit zum Fachabitur oder Abitur. Die Oberstufe an der GSS nimmt in der Klasse 11 auf diese SchülerInnen in besonderer Weise Rücksicht, indem Realschul-Absolventen-Klassen mit besonderer Förderung eingerichtet werden.

Gymnasium (Klassen 5 - 10)

Das Gymnasium ist die weiterführende Schulform, die zum Abitur führen soll. Dazu wollen wir **breites Allgemeinwissen, wissenschaftliches Denken, selbstständiges Lernen, methodische Kenntnisse und fachspezifische Fähigkeiten** in allen Unterrichtsfächern vermitteln.

Lernen gelingt allerdings nur, wenn sich jeder Schüler wohlfühlt und in seinen Anlagen nach besten Kräften gefördert wird. Erfolg wird ihn beflügeln. In enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft werden wir den besten Weg für jedes Kind suchen.

Der gymnasiale Zweig der GSS ist in der Regel zweizügig und mit ca. 270 SchülerInnen eine **überschaubare Schulform** mit kleinen Klassenstärken und einer persönlichen Atmosphäre. Die Klassen werden im Laufe der 5. bis 10. Klasse nicht neu zusammengesetzt, der Wahlpflichtunterricht (z.B. in der 2. Fremdsprache) wird gruppenbezogen parallel unterrichtet.

Bezüglich der Fremdsprachenfolge beginnt man obligatorisch in der 5. Klasse mit **Englisch** als erster Fremdsprache und wählt dann ab der 7. Klasse **Französisch oder Latein** als zweite. Ab der 9. Klasse kann eine dritte Fremdsprache gelernt werden (**Spanisch, Italienisch oder Russisch**), alternativ dazu werden Informatik und naturwissenschaftliches Experimentieren angeboten. Wahlpflichtangebote und Förderkurse bedürfen nicht nur im gymnasialen Schulzweig eines höheren Personaleinsatzes als der Klassenunterricht.

GSS Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe führt zur allgemeinen Hochschulreife: mit dem bestandenen Abitur wird die Fähigkeit bescheinigt, ein **Studium an einer beliebigen Hochschule** der Bundesrepublik Deutschland zu beginnen. Der Ausbildungsgang ermöglicht auch Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar in berufliche Ausbildung und Tätigkeit einzubringen.

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Jahrgangsstufe 11 (Einführungsphase) und die Stufen 12 und 13 (Qualifikationsphase). An der GSS findet der Unterricht in der Einführungsphase schwerpunktmäßig im Klassenverband statt um den neu aufgenommenen SchülerInnen Gelegenheit zu geben, zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. In der Qualifikationsphase (Jg.12 und 13) ist der Unterricht in 2-

oder 3-stündigen Grundkursen und 5-stündigen Leistungskursen organisiert. Für SchülerInnen, die mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe den Unterricht in einer weiteren Fremdsprache neu aufnehmen müssen, bietet die GSS das **Fach Französisch** ab der Jahrgangsstufe 11 an.

Die Zahl der SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe von etwa 350 ist so überschaubar, dass der persönliche Kontakt zum Unterrichtenden möglich ist. Andererseits kann auch ein breites Angebot an Grund- und Leistungskursen gewährleistet werden. Es ist eine Besonderheit, dass an unserer Schule das **Fach Kunst** auch als Leistungsfach wählbar ist.

Eine Schule ist weit mehr als nur Unterricht

Die Schule pflegt gezielt Traditionen, die dem Schulklima wie auch der Identifikation mit der Schule dienen (gemeinsame Schulfeste, Gedenken an die Geschwister Scholl, Adventskonferenz, Betriebsausflug, Klassen- und Studienfahrten usw.). In diesem Zusammenhang ist die Verbindung zu ehemaligen KollegInnen wie auch zu Schülerinnen und Schülern von besonderer Bedeutung.

Zum Profil der Geschwister-Scholl-Schule gehört seit Jahren eine Ausrichtung ihres pädagogischen Handelns auf verschiedenen Ebenen. So arbeiten das Kollegium im Sinne einer Chancengerechtigkeit eng zusammen, damit ein Wechsel in andere Schulformen auch während der Klassen 5 bis 10 möglich ist.

Berufsorientierung

Neben Besichtigungen von Betrieben und der Verdeutlichung von Abläufen in der Wirtschaft sind die **Betriebspraktika** ein wesentlicher Bestandteil unseres Angebotes. Im Haupt- und Realschulbereich wird jeweils in den Klassen 8 und 9 ein zwei- bis dreiwöchiges Betriebspraktikum von allen Schülerinnen und Schülern absolviert (in der Klasse 10 der Hauptschule ist sogar ein drittes Betriebspraktikum vorgesehen). Auch in der 9. Klasse des Gymnasiums ist ein derartiges Angebot verpflichtend, ein Oberstufenpraktikum in der Jahrgangsstufe 12 ist derzeit in der Erprobung.

Darüber hinaus bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt regelmäßige **Berufsberatungen** an. Besuche von Ausstellungen der verschiedenen Berufszweige, des BIZ (Berufs-Informationszentrum) Darmstadt sowie die Kooperationen mit der örtlichen IHK (Industrie- und Handelskammer) und der Kreishandwerkerschaft. **Kurse in EDV** und Maschinenschreiben runden das Angebot ab.

Über die Grenzen hinweg

Traditionell unterhält die Geschwister-Scholl-Schule partnerschaftliche Beziehungen zu mehreren **Schulen im Ausland** mit denen wir auch seit vielen Jahren einen Schüleraustausch pflegen.

Collège Louis Bouland in Cuise La Motte (1975 bis 1992)

Lycée „Charles de Gaulle“ in Compiègne, Frankreich (seit 1993)

Regelmäßige Studienfahrten nach Großbritannien mit den Jahrgangsstufen 9/10

Gymnazium „in der Zboravská“ in Prag, Tschechien (seit 1987)

„Parkschule“ in Mohács, Ungarn (Partnerstadt von Bensheim)(seit 1990)

Escuela „Antonio Quijarro“ in Potosí, Bolivien (seit 1985, allerdings ohne Schüleraustausch)

Neben dem traditionell bilateralen Schüleraustausch werden neue Formen der Begegnung angestrebt, z.B. projektorientierte Treffen an einem dritten Ort, Betriebspraktika u.ä. .

Lernen vor Ort

Lernen erfolgt in allen Fächern nicht nur im Klassenraum. Das Kollegium bemüht sich, den Unterrichtsstoff so lebensnah wie möglich darzubieten. Dazu dienen auch **Exkursionen** mit den Klassen zu Betrieben, Einrichtungen, naturkundlichen Zielen, Gedenkstätten und Museen.

Erleben und handeln statt belehren

Statt Belehrung setzt die GSS auf **erlebnispädagogische Projekte**, die die Persönlichkeit jedes Einzelnen stärken und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen. So begegnen wir den gesellschaftlichen Problemen von Gewalt und Sucht. Darüber hinaus arbeiten wir seit Jahren mit Erfolg nach dem „Streitschlichtermodell“, das die Jugendlichen in die Lage versetzt, selbst und konstruktiv mit Konfliktsituationen umzugehen. Dies trägt entscheidend zu einem guten Lernklima bei.

Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe

Arbeitsgemeinschaften werden für verschiedenen Jahrgänge und in unterschiedlichen Bereichen angeboten (z.B. **Chor, Theater und Schulband**). Außerdem sind **Künstler, Computerspezialisten** und **Jungforscher** aktiv, die sich auch an Wettbewerben, wie z.B. „Jugend forscht“ und Wettbewerben zur politischen Bildung (z.B. Wettbewerb „Deutsche Geschichte“ und „Preis des Bundespräsidenten“) beteiligen. Andere Schülergruppen engagieren sich erfolgreich auf den Gebieten **Ökologie, Kunst, Geschichte, politischer Bildung** und **Literatur**.

Förderangebote an der GSS

Von der Realschule zum Abitur

Bei guten Leistungen steht auch der Weg nach dem Realschulabschluss in die gymnasiale Oberstufe offen. Um den erhöhten Anforderungen gewachsen zu sein, werden in der Realschule **Förderkurse** in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, bei Bedarf auch Französisch, angeboten.

Sportangebote

Sport soll Spaß machen. Wir fördern Talente durch Teilnahme an den Wettbewerben „**Jugend trainiert für Olympia**“ und Angebote im Programm „**Schule und Verein**“. Im Wahlpflichtsport ab Klasse 9 bieten wir besondere Sportarten an, wie Yoga oder Waldlauf, Jonglieren oder Tanzen, Geräteturnen oder Leichtathletik, Schwimmen, Klettern oder die verschiedenen Ballspielarten.

Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche

Diesem als „LRS“ bezeichneten Problem begegnen wir durch **obligatorische Förderkurse in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in allen Schulformen**.

Deutsch als Fremdsprache

Für Schülerinnen und Schüler, die nur über ganz **geringe Deutschkenntnisse** verfügen, bieten wir ein besonderes Förderprogramm „Deutsch als Fremdsprache“ an, in dem wöchentlich bis zu 20 Unterrichtsstunden besucht werden können. Schrittweise werden die Schülerinnen und Schüler dann in den Regelunterricht integriert.

Entwicklungsschritte zum Schulprogramm

Eltern, Schüler und Lehrer machten sich bereits 1998 auf den Weg zu einem gemeinsamen Schulprogramm. Dieser Weg hatte die folgenden Stationen:

Bestandsaufnahme

Eine breit angelegte Umfrage bei Eltern, Schülern und Lehrern über die Stärken und Schwächen der Geschwister-Scholl-Schule. Bildung einer Steuerungsgruppe zur Koordinierung der Arbeiten für ein Schulprogramm.

Zielfindung

Entwicklung von Leitsätzen aufgrund der Umfrageergebnisse. Bildung von Arbeitsgruppen, die Bausteine zur Umsetzung der Leitsätze entwickelten.

Schwerpunktsetzung

Die von den Arbeitsgruppen vorgelegten Bausteine beinhalteten die Fortführung bereits bewährter Maßnahmen, wie auch die Entwicklung von neuen Konzepten zu pädagogischen Themen.

Bewährtes soll fortgeführt werden. Aus den Vorschlägen wurden fünf Bereiche benannt, die in den kommenden drei Jahren gemeinsam umgesetzt werden sollen.

Formulierung

Aufgrund der Anregungen aus dem Kreis der Schulgemeinde wurde dann eine Formulierung des Schulprogramms im Frühjahr 2001 vorgelegt.

Bestandsaufnahme

In einer breit angelegten Umfrage bei Eltern, Schülern und Lehrpersonal wurde Ende 1998 erfragt, wo die Stärken der GSS liegen, wo Verbesserungen notwendig sind und welche Wünsche an eine Schulentwicklung bestehen.

Dabei wurden folgende Resultate deutlich:

(Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Häufigkeit der Nennung)

Eltern (19 von 41 Klassenelternschaften) (46%)	Schüler (37 von 61 Klassen/ Tutorgruppen) (61%)	Lehrer (91 von 102) (89%)
Deswegen bin ich gerne an der GSS		
	<i>Die GSS hat ein gutes Lernklima (42)</i> <i>Gebäude und Umgebung sind o.k.(24)</i> <i>Das Unterrichtsangebot ist gut (16)</i> <i>Schulformwechsel geht problemlos (15)</i> <i>sonstige Gründe (15)</i>	<i>Kollegialität; angenehmes Klima (75)</i> <i>päd. Freiheit (57)</i> <i>fächer- und schulformübergreifendes Arbeiten (48)</i> <i>GSS ist Schule für alle Schüler (31)</i>
Damit werben wir für die GSS		
<i>Schulformwechsel ist einfach, Angebot ist gut (25)</i> <i>gutes Schulklima (15)</i> <i>pädagogisch engagierte Lehrer (10)</i> <i>Unterrichts- und Förderangebot (8)</i> <i>Sonstiges (4)</i>		<i>Schule für alle; gute und schwache (113)</i> <i>Übergangsmöglichkeiten (53)</i> <i>päd. engagiertes Kollegium (49)</i> <i>gutes Klima (40)</i>
Hier sehen wir Veränderungsbedarf		
<i>Toiletten und Gebäude (50)</i> <i>Schulorganisation (19)</i> <i>Gewalt, Mobbing (12)</i> <i>Sauberkeit und Disziplin (13)</i> <i>Unterrichtsangebot zu eng (13)</i> <i>Ausstattung der Schule (9)</i> <i>Sonstiges (15)</i>	<i>Zustand von Toiletten und Gebäude (110)</i> <i>Schulorganisation (50)</i> <i>Diebstähle, Gewalt, Mobbing (30)</i> <i>schlechte Ausstattung der Schule (25)</i> <i>mangelnde Sauberkeit und Disziplin (22)</i> <i>bisheriges Unterrichtsangebot (12)</i>	<i>Kooperation in bzw. zwischen Kollegium und SL(72)</i> <i>Ausstattung der Schule / Sauberkeit (68)</i> <i>Informationsfluss; Aufgabenverteilung (62)</i> <i>Identifikation mit der Schule (34)</i> <i>weitere päd. Schwerpunkte setzen (32)</i>

Formulierung von Leitsätzen für die GSS

Aufgrund dieser Umfrage entwickelte das Kollegium der GSS zu Beginn des Jahres 2000 Leitsätze für die pädagogische Arbeit, die in vier Aufgabenfelder unterteilt wurden.

1. Bereich. Unterricht/ Unterrichtsorganisation
2. Bereich. Beraten, Erziehen, Betreuen
3. Bereich: Schulklima, Kooperation, Kommunikation
4. Bereich: Öffnung von Schule

Zu jedem dieser vier Bereiche wurde ein Leitsatz formuliert. Dieser Leitsatz wird in den angefügten Themenbereichen besonders zum Tragen kommen.

Bereich A: Unterricht – Unterrichtsorganisation

Klare Ziele, Anforderungen und Konzepte sowie Arbeitsbedingungen müssen über alle Schulformen hinweg „stimmen“ und umgesetzt werden – das garantiert optimale Förderung jeden Schülers.

Durchlässigkeit
zwischen den
Schulformen

Leistungsanforderungen
und
Qualitätskontrolle

Arbeitsgemeinschaften
Förderkonzepte

Fächerübergreifender
Unterricht

Bereich B: Beraten, Erziehen, Betreuen

Lernen braucht ein förderliches Lernklima. Deswegen kann Schule nicht bei der Vermittlung von Bildung stehen bleiben.

Integration
Prävention
Aufbau von Schulsozialarbeit

Konfliktmanagement

(Schullaufbahn)
Beratung

Bereich C: Schulklima, Kooperation, Kommunikation

Alle Beteiligten streben eine offene Kultur der gegenseitigen Achtung und effektiven Zusammenarbeit an,

Effektiver
Informationsfluss

Erscheinungsbild der
Schule
Identifikation

Teamarbeit

Bereich D: Öffnung von Schule

Die Geschwister - Scholl - Schule bezieht das nähere und weitere Umfeld in ihr Schulleben mit ein.

Betriebspraktika

Schüleraustausch

Internetnutzung

Zusammenarbeit mit
Vereinen und Gruppen


Kooperation mit
Schulen, Universitäten

Entwicklungsschwerpunkte

Zur Umsetzung der Leitsätze bildete sich zu jedem Themenbereich eine Arbeitsgruppe, die detaillierte Bausteine zu einer möglichen Schulentwicklung aufstellte. Diese Teilaspekte sind in einer Tabelle (siehe unten) zusammengestellt.

Einige der genannten Aspekte stellen eine Fortsetzung der bereits bestehenden Arbeit dar bzw. sind durch rechtliche Vorgaben zwingend erforderlich (Bezeichnung: ↘ ↙ ↘). Innerhalb des Schulprogramms sollen diese fortgeführt und weiter optimiert werden.

Weitere Aspekte tragen keine Kennzeichnung. Diese Themen stehen zur Zeit nicht im Vordergrund der Schulentwicklung und werden bei einer Neuauflage des Schulprogramms berücksichtigt.

Andere Aspekte sind mit  gekennzeichnet. Diese stellen die Entwicklungsschwerpunkte des Schulprogramms für die nächsten drei Jahre dar. Diese Schwerpunktbildung erschien dem Kollegium sinnvoll, da man nicht alle Aspekte gleichzeitig gezielt umsetzen kann.

Folgende fünf Entwicklungsschwerpunkte lassen sich benennen:

PC- und Internet-Nutzung

Wie bisher werden in **allen Klassen grundlegende Kenntnisse** zur Nutzung eines PCs vermittelt (Office - Anwendungen). Darüber hinaus werden im Wahlpflichtunterricht der Sek.I Basisfähigkeiten für die Internetnutzung weitergegeben (Recherche, Analyse und Verarbeitung der Dateninformationen). Gezielt werden Kenntnisse zur Gestaltung von Internetseiten in besonderen Kursen thematisiert (Multimedia AG, Print AG).

Zur Zeit stehen der GSS ca. 30 Computereinheiten zu Verfügung, davon 14 mit Internetzugang. Die Vernetzung aller Rechner (Intranet) ist Entwicklungsziel für die nächsten drei Jahre. Darüber hinaus streben wir Multimediainseln in ausgewählten Fachbereichen der Schule an.

Damit soll die Möglichkeit erweitert werden, im Fachunterricht selbstverständlich Informationen aus dem Netz in die Unterrichtsarbeit einzubeziehen, um die Aktualität des Unterrichts zu verbessern.

Begleitend fördern wir die **Ausbildung von Kolleginnen und Kollegen**, wodurch die neuen Medien adäquat genutzt werden können (Unterstützung der HELP-Fortbildung; Kompaktseminare: "Von der Schreibmaschine ins Internet").

Die seit 1999 aufgebaute **Homepage** der GSS wird in diesem Zuge weiterentwickelt mit dem Ziel, ein interaktives Web-Portal in ca. drei Jahren entstehen zu lassen. Voraussetzung dafür ist der Aufbau eines Kommunikations- und Kooperationsnetzes unter allen Gruppierungen der GSS (Elternschaft, Schülervvertretung, Fachschaften, Schulleitung, Personalrat, Förderverein, usw.). In Verbindung mit diesem internen Netz können Multimedia AG, Print-AG und WPU-Kurse an der Pflege, dem Ausbau und Design unserer Internetseiten arbeiten.

Wenn die Anzahl der PC-Arbeitsplätze wie geplant weiter steigt, wird es unumgänglich, Fachpersonal zur Wartung und Vernetzung einzustellen. Denn diese Arbeiten können von unseren Pädagogen kaum noch geleistet werden. Für eine Ausweitung der Informatikkurse auf die Oberstufe sind ebenfalls examinierte Fachlehrer nötig.

Übergang von der Realschule in die Berufswelt oder die Oberstufe

Die GSS hat für den Übergang von der 10. Klasse der Realschule in die 11. Klasse des Gymnasiums oder in die Berufswelt ein spezielles Förderkonzept entwickelt. Dies beinhaltet folgende Bausteine:

In den 10. Realschulklassen werden Beratungsgespräche und Informationen für potentielle OberstufenschülerInnen/Berufsanfänger durch die KlassenlehrerInnen, den Pädagogischen Leiter und die FachbereichsleiterInnen angeboten. Zur Erreichung einer guten „Mittleren Reife“ und zur Einführung in die Oberstufenarbeit werden in den Klassen 9 und 10 der Realschule spezielle Förderkurse zweistündig in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch angeboten. Diese Kurse werden von KollegInnen aus dem gymnasialen Zweig der GSS gehalten. Dies geschieht in enger Kooperation mit dem Realschulzweig der GSS. Auch in anderen Fächern werden KollegInnen aus dem Gymnasium, wo dies möglich ist, eingesetzt. Eine besondere Rolle beim Übergang von 10 R zu 11 G kommt den Fachkonferenzen zu. Sie müssen Inhalte, Einsatz von Schulbüchern und Schulcurricula koordinieren und ein einheitliches Verfahren bei Eignungskonferenzen abstimmen. Dazu soll ein verbindliches Anforderungsprofil für den Übergang in die Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums entwickelt werden. Die Schulformleiter (SFL)/der Pädagogische Leiter (PL) entwickeln zur Eignungsfeststellung ein Protokollformular, das ab dem Schuljahr 2000/01 erprobt werden soll. Zur Übersicht und zur Evaluation wird vom PL mit Unterstützung der Sekretariate eine Übersicht aller Schulformwechsler im laufenden Schuljahr angelegt.

Momentan stehen in der Regel in der Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums zwei Klassen, die vom gymnasialen Zweig der GSS kommen, vier Klassen gegenüber, die von verschiedenen Realschulen des Kreises bzw. der GSS kommen. Ungefähr ein Drittel dieser Schüler erreicht den Übergang in die Jahrgangsstufe 12 nicht. Diese Situation zu verbessern ist dringend geboten.

Die Kooperation mit den abgebenden Schulen soll deswegen verbessert werden. Den SchülerInnen sollen folgende Qualifikationen vermittelt werden: selbstständiges Erfassen einfacher und komplexer Texte, eigenständiges Ausführen einfacher und komplexer Arbeitsanweisungen, Erfassen von Informationen aus Tabellen, Diagrammen und Graphen, Übertragen von Arbeitsabläufen und Aufgabenstellungen auf ähnliche Problemstellungen, selbstständige Wiederholung und Auffrischung von behandeltem Stoff.

Den abgebenden Schulen sollen für die einzelnen Fächer verbindliche Themenkataloge zur Verfügung gestellt werden.

Alljährlich werden den abgebenden Schulen die Resultate ihrer ehemaligen SchülerInnen in anonymisierter Form und evtl. Vergleichszahlen der gesamten Jahrgangsstufe zugänglich gemacht.

In den einzelnen Klassen sollen spätestens in 11/I nach ca. drei Monaten pädagogische Gespräche/Konferenzen, stattfinden mit dem Ziel, die SchülerInnen speziell beraten zu können.

Die Fachkonferenzen überprüfen jährlich die Beschlüsse über den Minimalkatalog der Lernziele für die Klasse 10. Sie stellen fest, ob und in welchem Umfang die gegebenen Leistungsanforderungen erfüllt worden sind, bzw. die Beschlüsse der Fachkonferenzen operationalisiert wurden. Dies könnte in Form eines gemeinsamen Tests in den entsprechenden Fächern geschehen.

Schulformleiter und Fachkonferenzen überprüfen ferner Anforderungskataloge und statistische Daten, damit diese den abgebenden Schulen zu Schuljahresbeginn vorgelegt werden können.

Methodenkompetenz

In diesen Bereich fällt der **systematische Aufbau von Methodenkompetenz** in den Klassen 5 bis 13. Dazu sollen zunächst Methodenbausteine für die verschiedenen Klassenstufen 5/6, 7/8, 9/10 und Oberstufe erstellt werden. Danach sprechen sich die Klassenteams ab, wer wann welche Methode einführt. Die gemeinsam entwickelten Pläne werden dann umgesetzt und die Bausteine erprobt. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch am Ende eines Jahres und die (schulinterne) Fortbildung begleiten dieses Vorhaben.

Ein weiterer Baustein ist die **Konzentrationsförderung** in der Jahrgangsstufe 5. Dieses bereits im gymnasialen Zweig erprobte Förderkonzept soll auf die Haupt- und Realschule ausgedehnt werden. Dazu sind zunächst (schulinterne) Fortbildungen nötig, damit dieses Vorhaben von verschiedenen KollegInnen getragen werden kann. Eine Umsetzung kann dann in ein bis zwei Jahren erfolgen.

Ein dritter Baustein ist die **Hausaufgabenbetreuung** für die unteren Klassen aller Schulformen. In diesem Angebot sollen einerseits SchülerInnen der Klassen 10 und 11 qualifiziert werden, Betreuungsunterricht zu erteilen, andererseits sollen SchülerInnen der Klassen 5 und 6 an zwei Nachmittagen unter Aufsicht und Anleitung ihre Hausaufgaben machen können. Diese Angebot ist seit Herbst 2000 in der Erprobung und soll zu einer festen Einrichtung der GSS weiterentwickelt werden. In Zusammenwirken mit den betroffenen Eltern und SchülerInnen erfolgt jeweils am Jahresende die Fortschreibung und ggf. Neuausrichtung.

Lebensraum Schule

Die im Februar 2001 eröffnete **Cafeteria und der Schulkiosk** stellen einen wichtigen Bereich im Schulleben dar. Nachdem sich die Schulkonferenz in den letzten Jahren für ein sinnvolles Angebot eingesetzt hat, konnte mit Unterstützung des Fördervereins die Cafeteria eingerichtet werden. Der Entwicklungsschwerpunkt liegt nun auf den Bereichen: Optimierung der Öffnungszeiten; Sicherstellung einer Mittagsversorgung, Einbindung in die Gesundheitserziehung, weitere Nutzungsmöglichkeiten und ggf. Erweiterung.

Zum Wohlfühlen in der Schule gehören die Bereiche **Müllentsorgung und Energie**. In beiden Bereichen sollen Konzepte zur Reduzierung der Kosten entstehen. Diese Vorschläge werden aus einer Planungsgruppe von Eltern, Schülern und Lehrern

erwachsen und sollen dann im Schulalltag erprobt werden. Der Erfolg dieser Anstrengungen wird sich in der Summe der eingesparten Finanzmittel dokumentieren.

Präventive Angebote bei Gewalt- und Suchtproblemen

Schulische Gesundheitserziehung ist Suchtprävention und ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule.

Schule soll die Schülerinnen und Schüler unterstützen, Selbstwertgefühl und Ichstärke zu entwickeln. Ebenso sollen diese in die Lage versetzt werden, gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen und so für sich und ihre Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Eine auf bestimmte ausgewiesene Stunden beschränkte Präventionsarbeit wird abgelehnt. Diese ist längerfristig nur wirksam, wenn es eine Übereinstimmung gibt zwischen der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts einerseits und den Umgangsregeln (Kommunikation) und dem Schulklima („Streitkultur“) andererseits.

Sie muss daher das Wohlbefinden und die tägliche Lebensbewältigung in den Vordergrund stellen. Ebenso wenig darf sie auf den Unterricht beschränkt bleiben, denn „eine gesunde Schule“ ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern die im Unterricht erworbenen sozialen und persönlichen Kompetenzen im Schulalltag umzusetzen und zu integrieren. Dies schließt ein, dass dabei neben den Lehrerinnen und Lehrern auch die Eltern angesprochen sind.

Ziel der Präventionsarbeit ist die Förderung sozialer Kompetenzen bei der Alltagsbewältigung und die Stabilisierung des Selbstwertgefühls: So ist neben einer realistischen Informationsvermittlung z.B. über die Wirkungen von Alkohol und Tabak die Vermittlung der sozialen und psychischen Bedeutung des Drogenkonsums wesentlich. Das heißt, die Schüler sollen die Fähigkeit erwerben, mit Alltagsproblemen umgehen zu können, den Umgang mit Konflikten zu lernen. Dies soll schon ab Klasse 5/6 geschehen (spielerische Übungen: Rollenspiel, Phantasiereisen usw.). So wird die Wahrnehmung der eigenen Wünsche und des Gruppendrucks möglich.

Probleme und Konflikte in einer Schule sind normal. Dabei sollten Lehrer und Eltern sich als verlässliche Partner erweisen. In Gesprächen ist „Authentizität“ gefragt, Echtheit und Übereinstimmung von Person und Verhalten und weniger gute Ratschläge.

Neben dieser Umsetzung der Präventionsarbeit im Unterrichtsalltag steht ein schulinternes Konzept für ein erlebnispädagogisch ausgerichtetes Projekt für die Klassen 8 zu Verfügung, das in den nächsten Jahren weiter erprobt werden soll.

Diese fünf Entwicklungsschwerpunkte werden mit den neuen Lehrplänen, die zur Zeit vorgelegt werden, inhaltlich verknüpft und in die Schulcurricula eingebunden. Damit stehen die Entwicklungsschwerpunkte nicht außerhalb des Lehrplanes, sondern sind integraler Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit (siehe auch Baustein 1.2 und 2.5).

Tabellarischer Überblick

Bereich A: Unterricht – Unterrichtsorganisation

Grp	Thema	Aspekt	
1	Durchlässigkeit zwischen den Schulformen	1.1 Koordination in Fachkonferenzen	↔ ↔ ↔
		1.2 Erstellung von Jahresplänen	↔ ↔ ↔
		1.3 Einheitliche Verfahren in Eignungskonferenzen	↔ ↔ ↔
		1.4 Unterricht in verschiedenen Schulformen	↔ ↔ ↔

Grp	Thema	Aspekt	
2	Leistungsanforderungen und Qualitätskontrolle	2.1 Leistungserwartungen Übergang 4/5	
		2.2 Konzept: Methodenkompetenz 5/6; 7/8; 9/10; Sek.II	☀
		2.3 Anforderungsprofil für Gym.11	☀
		2.4 Entwicklung gemeinsamer Arbeiten in Hauptfächern	
		2.5 Curriculare Entwicklung, neue Lehrpläne	↔ ↔ ↔

Grp	Thema	Aspekt	
3	Förderkonzepte Arbeitsgemeinschaften	3.1 LRS	↔ ↔ ↔
		3.2 Hausaufgabenbetreuung	☀
		3.3 Förderkonzept 9/10 R	☀
		3.5 Konzentrationsförderung	☀
		3.6 Arbeitsgemeinschaften	↔ ↔ ↔
		3.7 Deutsch als Fremdsprache	↔ ↔ ↔

Grp	Thema	Aspekt	
4	Fächerübergreifender Unterricht	4.1 Projekte in Sek. I	
		4.2 Projekte in Sek. II	↔ ↔ ↔

Bereich B: Beraten, Erziehen, Betreuen

Grp	Thema	Aspekt	
5	Prävention Integration Aufbau von Schulsozialarbeit	5.1 Gewalt/Sucht	☀
		5.2 Gesundheit	☀
		5.3 Integration von Sonderschülern	↪ ↪ ↪

Grp	Thema	Aspekt	
6	Konflikt- management	6.1 Administrative Maßnahmen (Ordnungsmaßnahmen)	↪ ↪ ↪
		6.2 Streitschlichtermodell	↪ ↪ ↪
		6.3 Orientierungstage	↪ ↪ ↪
		6.4 Schulseelsorge	↪ ↪ ↪

Grp	Thema	Aspekt	
7	(Schullaufbahn)- Beratung	7.1 Übergang 4/5	↪ ↪ ↪
		7.2 Schulformwechsel	↪ ↪ ↪
		7.3 Übergang 10R – 11G	☀
		7.4 Oberstufenberatung/Abitur	☀

Bereich C: Schulklima, Kooperation, Kommunikation

Grp	Thema	Aspekt	
8	Effektiver Infor- mationsfluss Transparenz	8.3 Homepage	☀
		8.4 Infotafel mit Erlassen f. Schüler und Eltern	↪ ↪ ↪

Grp	Thema	Aspekt	
9	Erscheinungs- bild der Schule; Identifikation	9.1 Außenanlagen/Schulgarten	↪ ↪ ↪
		9.6 Kiosk; Cafeteria	☀
		9.7 Müll und Energie	☀

Bereich D: Öffnung von Schule

Grp	Thema	Aspekt	
10	Betriebspraktika	10.1 Sek. I	
		10.2 Sek. II	
		10.3 Auslandspraktika	

Grp	Thema	Aspekt	
11	Schüleraus- tausch	11.1 generelle Überlegungen	

Grp	Thema	Aspekt	
12	Internetnutzung		
		12.1 in WPU Kurse	
		12.2 für andere Fächer	
		12.3 CI für KollegInnen	

Grp	Thema	Aspekt	
14	Kooperationen		
		14.1 mit Grundschulen	
		14.3 mit Universitäten	

Zu allen Aspekten befinden sich im Anhang ausführliche Beschreibungen.
(Datei: Arbeitsergebnisse)

Fortbildungsbedarf:

Zur Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte und zur Fortführung der bestehenden Konzepte entsteht Fortbildungsbedarf in den folgenden Bereichen:

- Gesprächsführung
- Methodentraining
- Qualitätssicherung
- Abschlussprüfungen in H/R
- Lese-, Rechtschreibförderung
- Förderung bei Dyskalkulie
- Streitschlichtermodell
- PC-Nutzung/Internetnutzung
- Energieeinsparung

An der Geschwister-Scholl-Schule besteht seit Jahren bereits eine schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF-Gruppe; Leitung: Herr Vetter und Herr Hinkeldey). Im Rahmen dieser monatlichen Treffen sind Fortbildungen zu den Themen: Lese- und Rechtschreibförderung, Methodentraining, Streitschlichterprogramm sowie - in geringem Umfang - PC/ Internetnutzung geplant.

Evaluation

Die Entwicklungsschwerpunkte im Rahmen des Schulprogramms weisen für jeden Baustein ganz speziell Methoden und Zeitrahmen aus, in denen die Vorhaben überprüft werden sollen. Bevorzugt werden schriftliche Verfahren, die dann in eine Gesamtbewertung der Schulentwicklung für den Zeitraum von ca. drei Jahren zulassen. So tauchen in den einzelnen Bausteinen verstärkt folgende Methoden auf:

- Schriftliche Befragung
- Kartenabfrage
- Zielscheibe
- Spinnenanalyse
- +/- Reflexion
- Fotoevaluation
- SWOT Analyse
- Berichte in Konferenzen.

Insgesamt wird das Schulprogramm im Schuljahr 2003/2004 einer umfassenden Überarbeitung unterzogen. Die Gesamtkonferenz setzt eine Arbeitsgruppe ein, die aus den einzelnen Bausteinen der Entwicklungsschwerpunkte einen Evaluationsplan erstellt. Dieser gibt detailliert Auskunft wer, wann, was und wie evaluiert. Vorgesehen ist eine weitere schriftliche Eltern- Schüler- und Lehrerbefragung, die alle Entwicklungs-schwerpunkte auf ihre angestrebte Umsetzung überprüft. Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe sollen als externe Informationsquellen zur Evaluation genutzt werden. Die Ergebnisse der Befragung werden in den verschiedenen Gremien (Schülerrat, Elternbeirat, Gesamtkonferenz, Schulkonferenz) diskutiert. Die Fachkonferenzen werden mit der Qualitätssicherung beauftragt, sie sorgen für die Umsetzung und Einhaltung der Beschlüsse. Damit wird dann eine Grundlage geschaffen sein, um das Schulprogramm je nach Bedarf fortzuschreiben und zu revidieren.

Die Steuerungsgruppe:

Frau Barnewold, Frau Bey, Herr Eckhardt, Herr Faudt, Herr Hinkeldey, Herr Martin, Frau Pfister-Kirchner, Herr Rettig, Herr Zippel-Heinemann